

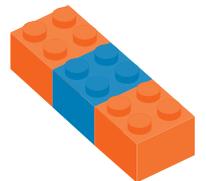


Fachtagung, 31. Mai 2016

Zwischen Zukunft und Herkunft

(Neue) Handlungsansätze zur Einbindung von Herkunftseltern

plan B Kindern Schutz
und Halt geben.





Zwischen Zukunft und Herkunft

(Neue) Handlungsansätze zur Einbindung von Herkunftseltern

Alexander König, MAS, Geschäftsführer plan B gem. GmbH

Herkunftseltern erleben die Fremdbetreuung ihres Kindes als grundlegenden Einschnitt in ihre gesamte Familiensituation und als elementare Veränderung ihres bisherigen Lebens. Empirische Befunde belegen, dass Herkunftseltern an der Entwicklung ihres Kindes interessiert sind und bereit dazu, Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus machen fachliche Erkenntnisse deutlich, dass für eine erfolgreiche Entwicklung eines Kindes in einer stationären Einrichtung, einer Pflegefamilie oder einer IN-Familie die Einbeziehung der Herkunftseltern in den Hilfeprozess von zentraler Bedeutung ist.

Ziel der Elternarbeit ist es, die Herkunftseltern als unmittelbar Beteiligte zu befähigen, ihre Elternschaft in veränderten Lebens- und Rahmenbedingungen zu finden und wahrzunehmen, um die Entwicklung ihres Kindes positiv und verantwortlich zu unterstützen und zu begleiten.

Konflikte zwischen den Beteiligten einer Fremdbetreuung sind gerade vor dem Hintergrund von teilweise sehr unterschiedlichen Interessen, Wünschen und Erwartungen gewissermaßen vorprogrammiert und müssen geklärt werden. Schließlich zielt Elternarbeit immer darauf ab, eine Grundlage dafür zu schaffen, dass aufkommende Konflikte gemeinsam verhandelt und gelöst werden können. Die Fachtagung will sowohl Erkenntnisse aus der Wissenschaft als auch Erfahrungen und neueste Konzepte aus der Praxis von Herkunftselternarbeit vorstellen. Dabei wird der Blick auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen, auf das „alte“ und „neue“ Familiensystem wie auch auf die beteiligten Fachpersonen gerichtet.



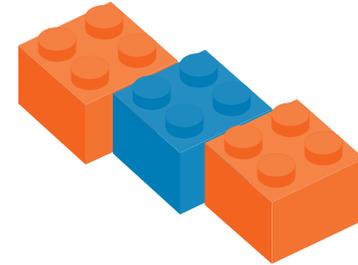
Programm:

Zwischen Zukunft und Herkunft
(Neue) Handlungsansätze zur Einbindung von Herkunftseltern

- 8.00** Check in, Büchertisch von BUCHplus
- 9.00** Eröffnung LH Dr. Josef Pühringer (angefragt)
LR Ing. Reinhold Entholzer (angefragt), Dr. Aldo Frischenschlager,
Obmann Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.,
Alexander König, MAS, Geschäftsführer plan B gem. GmbH
- 9.30** Dirk Schäfer:
„Zusammenarbeit mit Eltern, deren Kinder in einer Pflegefamilie leben“
- 10.30** Präsentation aus den Workshops mit Herkunftseltern
- 11.00** Pause
- 11.30** Irmgard Köster-Goorkotte:
„Wie viel Herkunft braucht ein Kind für seine Zukunft?“
- 12.30** Mittagspause
- 13.30** Workshops
- 15.00** Pause
- 15.30** Workshops
- 17.00** Abschluss



Zusammenarbeit mit Eltern, deren Kinder in einer Pflegefamilie leben



Dirk Schäfer

Dipl. Pädagoge und Dipl. Sozialpädagoge, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Pflegekinder an der Universität Siegen, Schwerpunkte – Zusammenarbeit mit Eltern, Verwandten- und Netzwerkpflege sowie Familiäre Figuretionen

Dirk Schäfer fasst in seinem Vortrag Projektergebnisse und Empfehlungen der Forschungsgruppe Pflegekinder (Universität Siegen) zusammen. Diese sind in den letzten Jahren im Rahmen unterschiedlicher Praxisforschungsprojekte entwickelt worden. Dabei wurden sowohl die Sichtweisen von Pflegekindern, Pflegeeltern, Fachkräften und den Eltern selbst berücksichtigt. Außerdem wird ein Einblick in internationale Erkenntnisse und innovative Praxisprojekte in Deutschland gegeben, um zu verdeutlichen, welche Konsequenzen bei einer intensivierten Zusammenarbeit mit Eltern zu erwarten sind.

Workshop 1: Zusammenarbeit mit allen Beteiligten

Im Workshop werden mit der Methode des Szenischen Fallverstehens die unterschiedlichen Perspektiven der wichtigsten – an einem Pflegeverhältnis beteiligten – Personen sichtbar gemacht. Auf dieser Grundlage entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann eigene Ideen und Handlungsoptionen für ihre Arbeitsfelder.

Beteiligung der Herkunftseltern – wie kann sie aus ihrer Sicht gelingen?

Ergebnisse aus 2 Workshops mit Herkunftseltern

Herkunftseltern bleiben auch nach der **Betreuung** ihrer Kinder in Institutionen oder Pflegefamilien wichtig für diese, und sie möchten Anteil nehmen am weiteren Lebensweg der Kinder.

Herkunftseltern stehen vor vielen Herausforderungen:

Sie müssen Abschied nehmen von ihren ursprünglichen Wünschen und Bildern zum Elternsein, Entscheidungen akzeptieren lernen, die Kontakte zu ihren Kindern mitgestalten und wahrnehmen und mit Behörden, Institutionen sowie Pflegeeltern zusammenarbeiten.

In zwei begleiteten Treffen sprachen Herkunftseltern darüber

- wie sie zur guten Entwicklung ihrer fremdbetreuten Kinder beitragen können,
- wie und in welchen Bereichen sie sich Beteiligung wünschen,
- was ihnen dabei geholfen hat, ihre veränderte Elternschaft zu leben, ...



Wie viel Herkunft braucht ein Kind für seine Zukunft?



Irmgard Köster – Goorkotte

Studium Sozialpädagogik, Weiterbildungen in Tiefenpsychologischen Therapieverfahren, Aufbau der Erziehungsberatungsstelle Südviertel in Münster, Schwerpunkt: Wie kommt Beratung und Therapie zu Menschen, die keine Faltblätter lesen (können)?

Um eine Fremdbetreuung für Kinder so hilfreich und gelingend wie möglich zu machen, ist die Linderung der Not ihrer leiblichen Eltern und eine gute Einbindung dieser in Hilfeplanprozesse bedeutsam. Gesetzliche Veränderungen haben zu einem Paradigmenwechsel und inzwischen auch zu neuen konzeptionellen Herausforderungen in diesem spezifischen Arbeitsbereich geführt. Der Vortrag soll Impulse geben für eigene Arbeitskonzepte.

Workshop 2: Eltern sein ein Leben lang

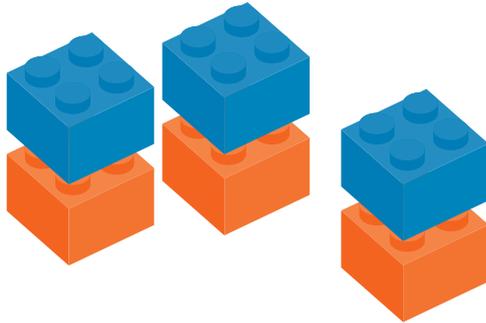
Es soll ein niedrigschwelliges Gruppenangebot für Herkunftseltern vorgestellt werden, die im Alltag nicht mehr mit ihren Kindern zusammen leben können.

Sie sollen ...

- in der Krise Unterstützung erfahren
- sich in ihrem Leid(en) angenommen fühlen
- Gefühle von Verlust, Trauer und Ohnmacht verarbeiten
- Problemeinsicht entwickeln
- die Beziehung zu ihrem abwesenden Kind gestalten ... können.

Leibliche Eltern sind wichtige Ressource für die Entwicklung ihrer Kinder, die genutzt werden kann für gesundes Aufwachsen und eine gute Identitätsentwicklung als Kind mit „zwei Familien.“

(Persönliche) Kompetenzen in Bezug auf die Einbindung von Herkunftseltern



Workshop 3

Ein Workshop für alle, die bereits Erfahrung mit der Einbindung von Herkunftseltern gesammelt haben und diesbezügliche Kompetenzen in einen gemeinsamen fachlichen Austausch bringen wollen.

Praktische Kompetenzen in der Einbindung von Herkunftseltern fremdbetreuter Kinder wurden in unterschiedlichen Kontexten als spezifische Haltungen, Umgangsweisen oder Einstellungen erworben.

Der Workshop zielt darauf ab, all jene (persönlichen) Kompetenzen, die sich im Zusammenhang mit der Einbindung von Herkunftseltern fremdbetreuter Kinder als nützlich und hilfreich erwiesen haben, bewusst und für alle nutzbar zu machen und dabei eigene Kompetenzen ganz konkret weiterzuentwickeln.



Mag.^a phil. **Andrea Nagy**

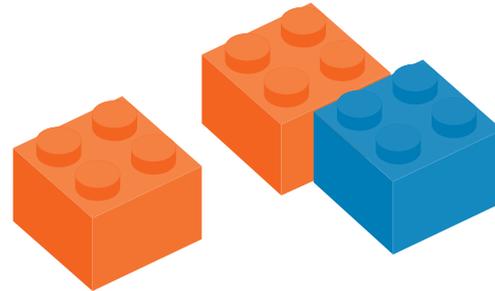
Dozentin an der FH-St.Pölten, Leitung des Hochschullehrgangs Sozialpädagogik und des Masterlehrgangs Sozialpädagogik, 15 Jahre praktische Arbeitserfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe in öffentlichen, privaten, ambulanten, stationären Settings und Diensten in Österreich und Südtirol

Die Herkunftsfamilie aus der Perspektive der Kinder



Daniela Reimer

Dipl. Pädagogin und Dipl. Sozialarbeiterin,
wissenschaftliche Mitarbeiterin in der
Forschungsgruppe Pflegekinder an der
Universität Siegen, Schwerpunkte – Biografie-
forschung, Aufwachsen unter schwierigen
Bedingungen, Normalität



Workshop 4

In diesem Workshop wird auf der Grundlage biografischer Interviews mit jungen erwachsenen Menschen, die in Pflegefamilien aufgewachsen sind, beleuchtet, wie diese die Herkunftsfamilie und die Zusammenarbeit mit ihr erlebt haben. Dabei wird ein besonderes Augenmerk einerseits auf die belastenden Aspekte und andererseits auf die hilfreichen Aspekte gelegt, sowohl in einzelnen bedeutsamen Situationen (vor allem in den Besuchskontakten) als auch in biografischer Perspektive. Anknüpfend werden Konsequenzen für die professionelle Praxis vorgestellt und diskutiert. Gemeinsam soll erarbeitet werden, welche Auswirkungen dies auf die methodische Gestaltung der Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie hat.

Familien haben die Lösung (?)

Eltern- und Familienarbeit im Kontext der stationären Krisenbetreuung von Kindern und Jugendlichen, auf den Grundlagen von „Signs of Safety“

Workshop 5

Anhand von Fallbeispielen und Erfahrungen aus der praktischen Zusammenarbeit mit Eltern und Familien, stellen wir eine Möglichkeit vor, Ressourcen und Lösungen für ein sicheres Zusammenleben zu finden und zu entwickeln. Die Grundlagen dafür bilden ein tragfähiges Arbeitsbündnis und offene Klarheit.



Karin Rosenegger

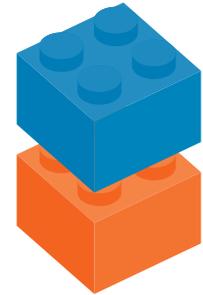
Sozialpädagogin im Fachdienst Familienarbeit der Krisenbetreuung SKIP Leonstein, Kindergartenpädagogin, Sozialpädagogin, akademische psychosoziale Beraterin



Susanne Brustbauer

Sozialpädagogin im Fachdienst Familienarbeit der Krisenbetreuung SKIP Leonstein, Sozialpädagogin, Kommunikationstrainerin, Referentin in der Elternbildung

Der Familienrat - Family Group Conference



Christian Scheidl

Dipl. Pädagoge, Psychosozialer Berater,
Ak. Experte für Psychotraumatologie & Stress-
management, Männer- und Burschenberater,
Gewaltberater, Kriseninterventionshelfer,
Kordinator Familienrat

Workshop 6

Die Anwesenden überlegen während des Familienrats, was sie selbst für die Familie tun können. So werden die Stärken der Familie, aber auch die Fähigkeiten und Möglichkeiten von Verwandten, Nachbar/innen und Freund/innen genutzt.

Dem Familienrat geht eine von einem Familienratskordinator gut begleitete Vorbereitungszeit voraus. Es wird versucht alle Menschen, die für die Lösung des Problems hilfreich sein können, „ins Boot zu holen“ und zu der Teilnahme am Familienrat zu motivieren.

Die Stärken des Familienrats

Vor allem die in den Familien in Gang gebrachte Kommunikation der Familienmitglieder selbst, das hohe Maß an Vertrauen, das ihnen zugesprochen wird, und die höhere Akzeptanz von Lösungen werden geschätzt.

Sozialarbeiter/innen sehen als Vorteile des Verfahrens die umfassende Netzwerkarbeit und die höhere Verbindlichkeit von Lösungen, da diese selbständig von der Familie erarbeitet werden.

Kinder und Jugendliche werden durch die Konferenz positiver wahrgenommen.

Lösungsfokussierte Praxis

in der Sozialen Arbeit im Bereich Kinderschutz - wie mittels lösungsfokussiertem Vorgehen Klarheit geschaffen, Kooperation gestaltet und Sicherheit entwickelt werden kann

Workshop 7

Anhand von **Signs-of-Safety / Partnering for Safety / SEN** stelle ich Konzepte und konkrete Methoden vor, die weltweit erfolgreich in Fragen des Kinderschutzes und in der Arbeit mit Familien angewendet werden. Neben Methoden und Beispielen bekommen die Teilnehmer/innen auch die Möglichkeit selbst etwas auszuprobieren, um es für die eigene praktische Arbeit zu verwenden.



Mag. Peter Krieg

Mitglied am Institut für Lösungs-
fokussierte Praxis Wien, Erforschung und Weitervermittlung von
Methoden der Sozialen Arbeit, insbesondere in der Kinder- und
Jugendhilfe, Beratung in Organisations- und Führungsfragen,
insbesondere im NPO/NGO Bereich

Anmeldung

zur Fachtagung am 31. Mai 2016:

Titel _____

Vorname _____

Nachname _____

Firma _____

Rechnungsadresse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-mail _____

ermäßigter Tagungsbeitrag, weil _____

Teilnahme am Workshop

1. Wahl _____

2. Wahl (Alternative) _____

Die Anmeldung ist **verbindlich** und der Tagungsbeitrag wird nach Erhalt der Rechnung fällig.

Unterschrift: _____

Sie können sich auch über unsere Website
www.planb-ooe.at anmelden!

plan B Kindern Schutz
und Halt geben.





An
plan B gem. GmbH
Richterstraße 8d
4060 Leonding

Anmeldung

Anmeldung bis 6. Mai 2016 mittels Anmeldeabschnitt oder auf www.planb-ooe.at.

Tagungsort

LFI – Bildungshaus der Landwirtschaftskammer, Auf der Gugl 3, 4021 Linz
Tel.: + 43 (0) 50/6902-1470; <http://hotel.lfi.at>
Hotelzimmer sind direkt im Bildungshaus zu reservieren.

Tagungsbeitrag

110,00 Euro

Tagungsbeitrag für Honorarkräfte bei plan B: 90,00 Euro
Tagungsbeitrag ermäßigt: 60,00 Euro (Herkunfts-, Pflege-, Krisenpflege- und Adoptiveltern, IN-Betreuer/innen, Student/innen bis 27 Jahre)
Der Tagungsbeitrag umfasst das Mittagessen und die Pausenverpflegung.

Im Falle einer Abmeldung...

... nach dem Anmeldeschluss behalten wir 50% des Beitrages ein,
... ab dem 23. Mai 2016 verfällt der Tagungsbeitrag.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

... vom Hauptbahnhof Linz
Buslinie 17, 19, 45 oder 46; bis Haltestelle Johann-Strauß-Straße
oder vom Hauptbahnhof zu Fuß ca. 15 Minuten



Förderer: Land Oberösterreich, Abteilung Kinder- und Jugendhilfe
Bundesministerium für Familien und Jugend